



Historie

24.07.2014

Von Heike Miller

Kirche setzt Zeichen

Mit der Verlegung eines »Stolpersteins« zur Erinnerung an Opfer der Nazizeit setzt die EmK-Gemeinde Ruferkirche aus Frankfurt am Main-Höchst Zeichen gegen das Vergessen und für soziale Gerechtigkeit.

Die Arbeitsgemeinschaft Geschichte und Erinnerung, bestehend aus verschiedenen Gemeinschaften und Organisationen, hatte nach Paten für die Aktion »Stolpersteine« gesucht, die Plaketten zur Erinnerung an Opfer der Nazizeit verlegt. Die EmK-Gemeinde Höchst nahm bei dieser Aktion teil und ist nun Patin eines Stolpersteins vor dem ehemaligen Wohnhaus von Erich Altmann in Sindlingen im Westen Frankfurts. Altmann hatte als Kfz-Mechaniker die Reparatur von Autos von Nationalsozialisten verweigert oder verzögert. Am 24. Februar 1945 starb er im Konzentrationslager Buchenwald im Alter von 29 Jahren. Sabine Janzen, Mitglied der Höchster EmK-Gemeinde, erinnerte in der Gedenkfeier daran, wie wichtig es ist, »als Christen gegen Ungerechtigkeit« einzustehen. Erich Altmann habe »als Mensch wie wir« im ganz normalen Leben Widerstand geleistet und dafür mit dem Leben bezahlt. »Die Patenurkunde erinnert uns an unsere geistliche Verantwortung, dass Menschen wie Ernst Altmann nicht umsonst

gestorben sind«, sagte Heike Miller, Pastorin der Höchster EmK-Gemeinde bei der Präsentation der Urkunde in der Gemeinde. Um diese Erinnerung zu unterstützen, wurde sie gut sichtbar im Gemeindezentrum aufgehängt.

Heike Miller

Foto: privat

© 2020 - Evangelisch-methodistische Kirche